

Tag gegen Lärm 2009



Initiative Hören

Zukunftsschule mit hörfreundlichen Klassenräumen

Schwerpunktaktion der INITIATIVE HÖREN und der Deutschen Gesellschaft für Akustik (DEGA) am 28. April 2009 in der Barbaragrundschule Brühl

PRESSEMITTEILUNG

Bund und Länder haben das **Konjunkturprogramm II** verabschiedet. Insgesamt 8,6 Milliarden Euro werden für Schulen und andere Bildungseinrichtungen bereitgestellt. Bei den jetzt anstehenden baulichen Sanierungen, Um- und Neubauten, besteht somit die Chance, die unzureichende Akustik in deutschen Bildungseinrichtungen zu verbessern und für eine bessere Lernvoraussetzung zu sorgen.

Aus Anlass des internationalen „Tags gegen Lärm“ griffen INITIATIVE HÖREN und DEGA gemeinsam mit der Verbraucherzentrale NRW, der Stadt Brühl und dem Forum Gutes Hören mit einem Aktionstag am 28.04. aktiv das Thema „Klassenraumakustik“ auf, indem sie einen kostenlos von Fachleuten sanierten Klassenraum in der Brühler Barbaragrundschule der Öffentlichkeit präsentierten. Umfangreiche Informationsangebote der beteiligten Fachfirmen und Verbände ergänzten das ganztägige Programm.

Studien, die auf eklatante Lernprobleme bei schlechter Klassenraumakustik verweisen(*), liegen bereits seit Jahren vor, erläuterten die Veranstalter. Dennoch hat sich die Situation an deutschen Schulen bislang nicht wesentlich verändert: „Die ‚stiefmütterliche‘ Behandlung dieses Bereichs“, so **Prof. Karl Karst** (Vorsitzender der INITIATIVE HÖREN und Gründer der Schule des Hörens), „ist symptomatisch für die Situation unserer Gesellschaft: Es herrscht ein eklatantes Ungleichgewicht zwischen der Bewertung von optischen und akustischen Erscheinungen. Ebenso zwischen der Bewertung von „Hygiene“ und „Akustik“: Spiegelglatte Fußböden sorgen im Verbund mit Fensterfronten und glatten Wandverkleidungen für eklatante akustische Reflexionen“.

Mit Einführung der Offenen Ganztagschule und des G8-Abiturs haben sich die Anforderungen an Schulräume, in denen Kinder und Lehrer oft bis zu acht Stunden des Tages verbringen, deutlich erhöht. Studien belegen, dass bereits während des „normalen“ Unterrichts am Morgen Lärmpegel zwischen 60 und 75 Dezibel erreicht werden. Lange Nachhallzeiten und hohe Lärmbelastung erschweren das Sprachverständnis und führen zu Stress und Konzentrationsproblemen.

Für Ihre Rückfragen stehen zur Verfügung:

Deutsche Gesellschaft für Akustik (DEGA)
Prof. Dr. Detlef Krahe, krahe@uni-wuppertal.de

Initiative Hören e.V.
Helga Kleinen, post@initiative-hoeren.de

**Untersuchungen zur Sprachverständlichkeit in Klassenräumen: 1999 Heriot-Watt und 2002 Klatte, Meis, Janott, Hilge, Schick, Universität Oldenburg; Studie zur „Beruflichen Belastung und Beanspruchung von Lehrerinnen und Lehrern“: Tiesler, Berndt, Ströver Schönwälder, 2001 Universität Bremen.*

Die Partner des Aktionstags von DEGA und INITIATIVE HÖREN:

Verbraucherzentrale NRW, Forum Gutes Hören, Schule des Hörens, Umweltberatung Brühl, Stadt Brühl, Landesanstalt für Medien NRW / Klassenraumsanierung: Rockwool Rockfon, Philips Lighting, Akzo Nobel, Nora Systems, Westag+Getalit



Helga Kleinen (INITIATIVE HÖREN / Schule des Hörens)

Moderne, schulpädagogische Konzepte müssen die Frage der Raumakustik zwingend integrieren, um die Dauerbelastung für Kinder und Pädagogen durch Lautstärke und zu lange Nachhallzeiten zu reduzieren. Schulverwaltung, Kommunen und Länder müssen bei der Mittelverwendung aus dem Konjunkturpaket II auch dafür sorgen, dass Bildungseinrichtungen akustisch umgestalten und saniert werden. Nutzen Sie diese einmalige Chance. Wir stehen Ihnen dabei gerne beratend zur Seite.

Prof. Dr.-Ing. Detlef Krahe (DEGA / Universität Wuppertal)

Lärm ist die Umweltbelastung, unter der die meisten Menschen leiden, doch leider wird hiergegen wenig konsequent vorgegangen. Oft werden Maßnahmen und Richtlinien vermeintlich wirtschaftlichen Interessen untergeordnet, d.h. sie werden diesen Interessen angepasst und nicht den Bedürfnissen der Betroffenen. Dies gilt insbesondere für Verkehrslärm, also dort, wo der Staat in direkter Verantwortung steht. Gleiches ist zur Situation in unseren Schulen zu sagen. Aber auch wenn wir den Staat hier primär in der Verantwortung sehen, so ist es letztlich die Verantwortung des Einzelnen seinen Mitmenschen und ebenso sich selbst gegenüber, durch sein Verhalten und Handeln dazu beizutragen, Lärm zu vermeiden oder zumindest zu mindern. Die Aktion „Tag gegen Lärm“ hat sich zum Ziel gesetzt, dieses bewusst zu machen.

PD Dr. Maria Klatte (Universität Kaiserslautern)

Lärm und Nachhall beeinträchtigen Sprachverstehens-, Aufmerksamkeits- und Gedächtnisprozesse, die für das schulische Lernen von großer Bedeutung sind. Eine aktuelle Studie weist darauf hin, dass auch das soziale Klima in der Klasse durch ungünstige akustische Bedingungen beeinträchtigt werden kann. Der traditionelle Frontalunterricht wird zunehmend durch zeitgemäße Unterrichtsformen ersetzt, bei denen mehrere Gruppen von Kindern gleichzeitig in einem Raum arbeiten und diskutieren. Gute raumakustische Bedingungen sind für die erfolgreiche Umsetzung solcher wünschenswerter Unterrichtsformen unabdingbar.

Dipl.-Ing. Roland Kurz (DEGA / Kurz und Fischer GmbH)

Der Schutz vor Lärm in der eigenen Wohnung bestimmt die Lebensqualität der Bewohner in erheblichem Maße und ist besonders für Kinder und Jugendliche prägend. Mit der Empfehlung 103 "Schallschutz im Wohnungsbau – Schallschutzausweis" hat die DEGA ein von der Gebäudeart unabhängiges Anforderungs- und Bewertungssystem sowohl für den Neubau als auch den Altbaubestand geschaffen, das auch für den Laien leicht verständlich ist, indem es sich in der Kennzeichnung an den bekannten Skalen aus dem Energiebereich orientiert. Bisher hatte der Verbraucher nur die Gewissheit, dass ein rechtlich abgesicherter Mindeststandard eingehalten wird, der aber vielfach als unzureichend angesehen wird. Das Bewertungssystem schafft Transparenz und gibt dem Verbraucher auch bei fehlender Fachkenntnis die Orientierung, die er für seine Entscheidungen benötigt. Die Empfehlung soll im Mai 2009 endgültig verabschiedet werden.

Verbraucherzentrale NRW, Beratungsstelle Brühl, Abfall- und Umweltberatung

Zum Schutz von Kindern- und Jugendlichen vor gesundheitsgefährdenden Lärmbelastungen fordert die Verbraucherzentrale NRW u.a.:

- Verbindliche geregelte Lautstärkebegrenzung bei portablen Audioplayern auf einen max. Spitzenpegel von 100dB (vgl. Gesetzgebung in Frankreich). Für Kinder und Jugendliche konzipierte portable Audioplayer müssen die Vorgaben der Spielzeugnorm EN71 einhalten (max. 80dB) und strenger geprüft werden.
- Deutlich sichtbare Angabe der max. Lautstärke (des max. Schallpegels) auch auf den Verpackungen der Audioplayer sowie von Warnhinweisen auf das Risiko von Gehörschäden durch zu lauten Musikgenuss

Die Partner des Aktionstags von DEGA und INITIATIVE HÖREN:

Verbraucherzentrale NRW, Forum Gutes Hören, Schule des Hörens, Umweltberatung Brühl, Stadt Brühl, Landesanstalt für Medien NRW / Klassenraumsanierung: Rockwool Rockfon, Philips Lighting, Akzo Nobel, Nora Systems, Westag+Getalit